

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09253248	
Kreis	Bautzen	
Gemeinde	Neschwitz	
Anschrift	Park 1; 2; 3; 4	
Gem. * Fl-stck. * Flur	Neschwitz * 2a; 2d; 2g; 2h; 2i; 2/4; 2/6; 9b; 9/3; 105/45; 118; 302/1; 547a; 737a; 838a	
Bauwerksname	Schloss und Schlosspark Neschwitz (Sachgesamtheit)	
Zusätzl.-Anschrift	<i>Neues Schloss 2; 4</i>	<i>2/5*Neschwitz</i>

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Schloss und Schlosspark Neschwitz: Altes Schloss mit vorgelagertem Kellergewölbe des Vorgängerbaus, zwei Figurengruppen, vier Vasen und sechs Postamenten sowie umgebendem Wassergraben, drei Kavaliershäuser, Schlossgarten einschließlich 16 Postamenten mit 10 Vasen und zwei Figurengruppen, drei Brunnen mit je einer Brunnenplastik sowie vier weiteren Postamente mit Vasen, Obelisk, Schlosspark, Einfriedungsmauer einschließlich Aha mit figürlichen Aufsätzen, das sog. Blaue Tor, das sog. Weiße Tor mit flankierenden Wächterhäuschen und Vasenaufsätzen, Brücke und Baumreihe (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09304037, gleiche Anschrift); Schloss 1723 nach Entwürfen von Johann Friedrich Karcher auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel über den Kellergewölben eines ehem. Wasserschlosses errichtet, umgeben von einem Wassergraben, zweigeschossiger Bau mit reicher Putzgliederung und Pilasterordnung, hohes Mansardwalmdach, mächtige Zwerchhäuser mit Wellengiebel und Vasenaufsätzen, in Rundbogennischen der Schmalseiten Sandsteinfiguren von Benjamin Thomae (Venus und Adonis), Innen: zweigeschossiger Festsaal mit Dekoration, baugeschichtlich, künstlerisch und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Beschreibung und Begründung des Gartendenkmals

Der barocke Garten wurde unter Herzog Friedrich Ludwig von Württemberg und Teck und seiner Ehefrau Ursula Catharina, Fürstin von Teschen, im Zuge des Schlossbaus (1721–1723), vermutlich nach Entwürfen des Dresdner Hofarchitekten Johann Friedrich Karcher angelegt. Nach Pönicke schuf der Kunstgärtner Seehahn, der 1729 von der Fürstin von Teschen nach Neschwitz berufen wurde, den barocken Garten. Erhaltene Pflanzeninventare der Orangerie, die 1723 an den Gärtner Johann Friedrich Seehahn übergeben wurden, weisen ebenfalls auf Seehahn hin. 1766–1775 wurde unter dem späteren Eigentümer Wolfgang Edler Herr von Riesch die Orangerie mit Corps de Logis als Neues Schloss (1945 zerstört) mit den dazugehörigen Gartenanlagen erbaut (Architekt: Friedrich August Krubsacius, 1718–1789, ab 1755 sächs. Hofbaumeister). Die späteren neuen Gartenanlagen sollten den formalen mit dem landschaftlichen Stil verbinden.

Das auf einer künstlich angelegten Anhöhe, z. T. auf dem Kellergeschoß des Vorgängerbaus stehende sogenannte Alte Schloss weist mit seiner durch den Saal führenden Achse (Schlossachse) nach SO weit in die ehemalige Teichlandschaft und nach NW über die Schlossterrasse und den barocken Garten zum sogenannten Blauen Tor in Richtung ehemaligen Tiergarten. Unterhalb des Schlosses, im rechten Winkel zu ihr, liegt die Erschließungsachse. Nach SW zur Kirche und nach NO zu einem Obelisk ausgerichtet schneidet sie im Ehrenhof (sogen. Reitbahn) die Schlossachse. Eine zu der Erschließungsachse parallel verlaufende Gartenachse schneidet die Schlossachse im Zentrum des Boulingrin. Sie ist nach SW über zwei Teiche und eine Kastanienallee zum Jagdpavillon ausgerichtet worden und nach NO über ein Aha auf eine Baumgruppe bezogen gewesen. Die Schlossachse des ehemaligen sogen. Neuen Schlosses, (heute Schulstandort) wies parallel zur Achse des Alten Schlosses nach SO über die ehemaligen formalen, später landschaftlichen Anlagen ebenso in die Teichlandschaft. Die durch Kanäle und Mauern abgegrenzte relativ kleine Schlossanlage erfährt durch ihre in die Landschaft hinausgreifenden Achsen und Blickbezüge eine große Weite.

Über das Weiße Tor mit seinen beiden Pavillons führt die Erschließungsachse durch die landschaftliche Anlage des ehemaligen Neuen Schlosses zum Ehrenhof mit mittiger kreisförmiger von geschnittenen Linden umstellten Platzfläche und vier kleineren Rasenflächen sowie den flankierenden 3 von ehemals 4 Kavalierräumen. Im rechten Winkel, nach SO führt die Schlossachse als Wegeachse über den, den Schlosshügel umgreifenden Wasserkanal zu der unter der Schlossterrasse liegenden Grotte mit drei bogenförmigen Öffnungen. Rechts und links wird das Schloss über je eine Auffahrt erreicht und von SO erschlossen. Von ihm und von der ihm im SO vorgelagerten Plateaufläche ergibt sich ein weitgefächerter Blick über die, von baumbewachsenen Dämmen durchzogene Wiesenlandschaft. Von der dem Schloss im NW vorgelagerten Terrasse schaut man über den Ehrenhof und die ihn abschließende, mit Skulpturen und Vasen geschmückte Balustrade zum Boulingrin mit den beiden Springbrunnen und in der Wegeachse weiter bis zum Blauen Tor. Das Boulingrin wird von baumbestandenen Rasenflächen (ehemals Bosketten) umgeben. Außerhalb des Tores liegt ein Teich mit Insel und ein Waldstück mit einer in der Achse liegenden Schneise. Die beiden Springbrunnen bilden in ihrer Verlängerung die Gartenachse, die als Sichtachse innerhalb des Gartens fungiert. In ihr liegt im NO das oben genannte barocke Aha, ein Eisengitter in der Gartenmauer, mit heute verbauter Sicht. Nach SW besteht die Blickbeziehung zu einem dritten, dem ehemaligen Neuen Schloss vorgelagerten Springbrunnen und weiter durch ein Tor zum oben genannten Jagdpavillon. Der im SO des ehemaligen Neuen Schlosses liegende Garten, der auf ehemaligen Wirtschaftsflächen des Alten Schlosses erst als kleinteiliger Rokokogarten angelegt wurde, ist im 19. Jahrhundert landschaftlich überprägt worden. Von den Wegen am Schwanenteich, mit seiner landschaftlichen Uferlinie und den ihn umgebenden Baumpflanzungen, ergeben sich Blickbezüge zum Alten Schloss, wie zum Standort des ehemaligen Neuen Schlosses (heute Schule). Im NO des Alten Schlosses ist ein Stück Auewald erhalten geblieben, das, hinter dem Mühlgraben liegend, als „Vogelgehege“ bezeichnet wurde. Zu Ehren des Erbauers des Neuen Schlosses, Wolfgang Edler Herr von Riesch, ließ sein ältester Sohn, Isaak Wolfgang Freiherr von Riesch (1749–1810) den oben genannten Obelisk aufstellen. Der aus Granitquadern errichtete, ca. 8m hohe Obelisk ruht auf Klauenfüßen. Auf seinem unteren Quader war ein ovales Portrait des W. v. Riesch angebracht. Eine Schrifttafel ist heute noch an seinem Postament erhalten und weist die Jahreszahl 1788 aus.

Die als Jagd- und Sommersitz vorgesehene Schlossanlage ist mit dem Schlosshügel, dem in seiner Grundstruktur erhaltenen barocken und dem in mehreren Phasen entstandenen landschaftlichen Garten, sowie den weit in die Landschaft hinaus, raumgreifenden Achsen ein gartengeschichtliches und landschaftsgestaltendes Gesamtkunstwerk von überregionaler Bedeutung. Es fließen in die barocke Gestaltung sowohl italienische Gestaltungsideen (Schloss auf einer Anhöhe mit Grotte) als auch holländische Gestaltungsgrundsätze (Schloss- und Grenzkanäle sowie Teichlandschaft) zusammen. Die z. B. aus dem französischen Gartenstil stammende Anlage eines Boulingrin und die späteren englischen landschaftlichen Anlagen zeigen weiterführend eine, auf hohem Niveau stehende europäische Orientierung der einstigen Bauherren und Architekten.

LfD/ 2014

Datierung

1723 (Altes Schloss); 1723 (Kavaliershaus); 1723 (Wächterhäuser am Weißen Tor);
1. V. 18. Jh. (Schlossgarten); 1766-1775 (Schlosspark)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

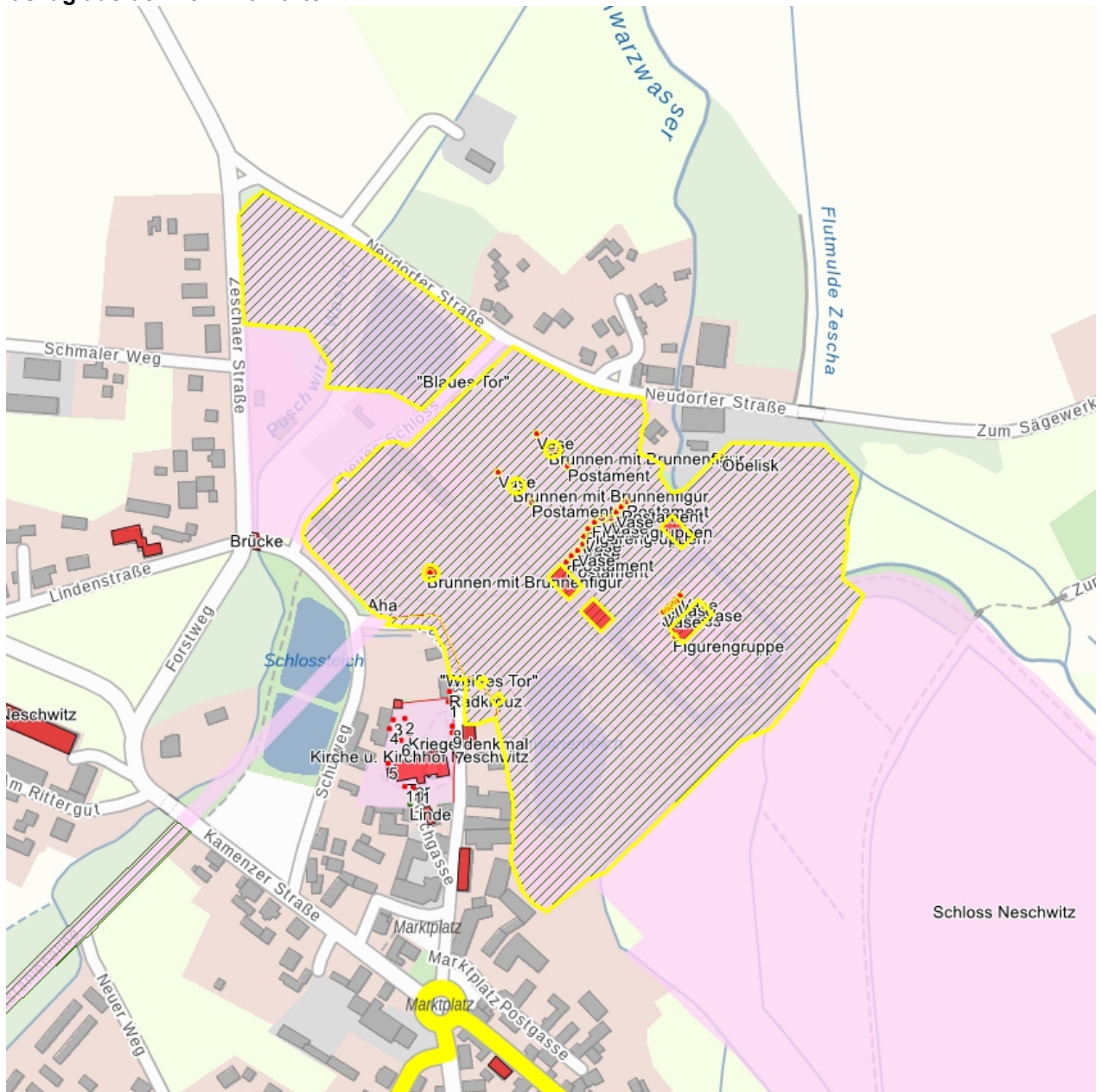
XLVI/1/6A
1996
Finkler, Lutz
Obelisk



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09253248 G
2012
Peker, Franziska
Altes Schloss, Ansicht von Nordwesten (Parkseite)

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.



Obj.-Dok.-Nr. 09253248

Kreis Bautzen

Gemeinde	Neschwitz	
Anschrift	Neues Schloss 2; 4	
Gem. * Fl-stck. * Flur	Neschwitz * 2/5	
Bauwerksname	Schloss und Schlosspark Neschwitz (Sachgesamtheit)	
Zusätzl.-Anschrift	Neues Schloss 2; 4	2/5*Neschwitz

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Schloss und Schlosspark Neschwitz: Altes Schloss mit vorgelagertem Kellergewölbe des Vorgängerbaus, zwei Figurengruppen, vier Vasen und sechs Postamenten sowie umgebendem Wassergraben, drei Kavaliershäuser, Schlossgarten einschließlich 16 Postamenten mit 10 Vasen und zwei Figurengruppen, drei Brunnen mit je einer Brunnenplastik sowie vier weiteren Postamente mit Vasen, Obelisk, Schlosspark, Einfriedungsmauer einschließlich Aha mit figürlichen Aufsätzen, das sog. Blaue Tor, das sog. Weiße Tor mit flankierenden Wächterhäuschen und Vasenaufsätzen, Brücke und Baumreihe (siehe auch Sachgesamtheitsliste - Obj. 09304037, gleiche Anschrift); Schloss 1723 nach Entwürfen von Johann Friedrich Karcher auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel über den Kellergewölben eines ehem. Wasserschlosses errichtet, umgeben von einem Wassergraben, zweigeschossiger Bau mit reicher Putzgliederung und Pilasterordnung, hohes Mansardwalmdach, mächtige Zwerchhäuser mit Wellengiebel und Vasenaufsätzen, in Rundbogennischen der Schmalseiten Sandsteinfiguren von Benjamin Thomae (Venus und Adonis), Innen: zweigeschossiger Festsaal mit Dekoration, baugeschichtlich, künstlerisch und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Datierung 1723 (Altes Schloss); 1723 (Kavaliershäuser); 1723 (Wächterhäuser am Weißen Tor); 1. V. 18. Jh. (Schlossgarten); 1766-1775 (Schlosspark)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

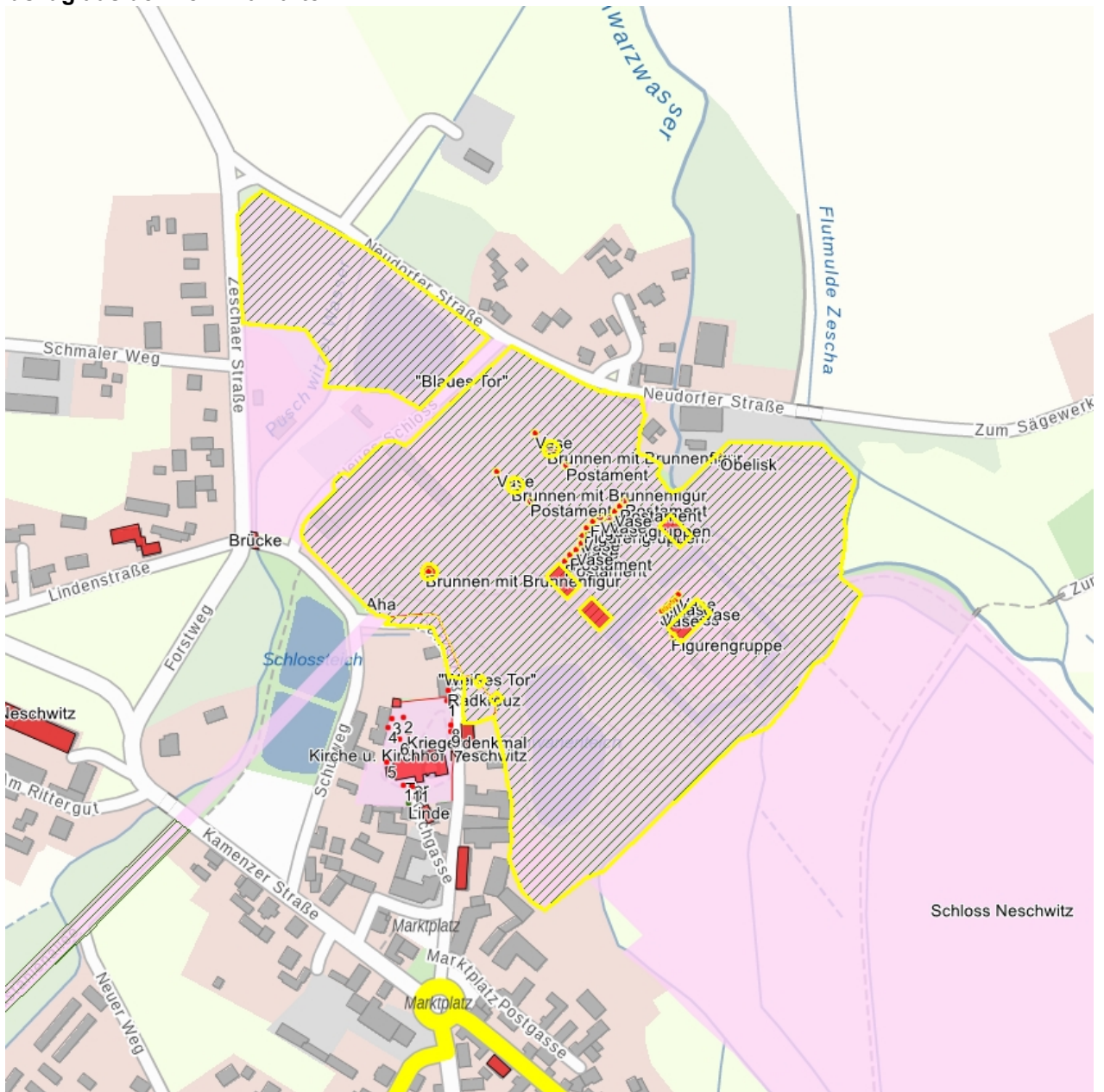


Fotonummer XLVI/1/6A
Aufnahmejahr 1996
Fotograf Finkler, Lutz
Beschreibung Obelisk



Fotonummer F 09253248 G
Aufnahmejahr 2012
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung Altes Schloss, Ansicht von Nordwesten (Parkseite)

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

